

Christian Peters

**„Dies abschreiben und den Kollegen zustellen“ –
Der Soester Superintendent
Magister Johannes Schwartz (1565–1632)
lädt zum 100-jährigen Reformationsjubiläum
seiner Vaterstadt ein**

Dietrich Blaufuß und Johannes Burkardt zugeeignet

Die Kirchengeschichte Soests im 17. und 18. Jahrhundert ist weithin kaum erforscht. Bei Archivstudien für ein im Erscheinen begriffenes Buch¹ stieß ich dabei auf einen interessanten Überlieferungszusammenhang. Er betrifft das städtische Reformationsjubiläum von 1631, bei dem nicht etwa der Veröffentlichung der Ablassthesen Luthers (31. Oktober 1517) oder der feierlichen Verlesung der Confessio Augustana vor Kaiser und Reich (25. Juni 1530) gedacht wurde, sondern des in der Annahme des sogenannten „Bundbriefes“ gipfelnden „Thomasauflaufs“ vom 21. Dezember 1531 (Tag des Apostels Thomas). In der Tat waren die damaligen hochdramatischen Ereignisse, bei denen es sich letztlich um einen von den evangelischen Prädikanten um den schillernden Johann Wulff von Kampen († 1535?),² einen Schüler des Spiritualisten Melchior Hoffman (ca. 1500–1543),³ befeuerten Aufstand der Ämter und der Gemeinheit gegen

¹ Peters, Christian: Luthertum und Pietismus. Die Kirche von Soest und die neue Frömmigkeit (1650–1750) (erscheint 2021). – Bei der Arbeit an diesem Buch habe ich nicht nur vor Ort in Soest, sondern auch aus der Ferne wertvolle und stetige Unterstützung erfahren. Zu nennen sind hier vor allem meine Freunde Dietrich Blaufuß (Erlangen) und Johannes Burkardt (Detmold). Ihnen sei dieser kleine Aufsatz dankbar zugeeignet.

² Bauks, Friedrich Wilhelm: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945 (BWFKG 4), Bielefeld 1980, S. 73f. Nr. 946. – Ehbrecht, Wilfried unter Mitarbeit von Cosanne, Annette [u.a.]: Reformation, Sedition und Kommunikation. Beiträge und Fragen zum Soester Prädikanten Johann Wulff von Kampen, in: Köhn, Gerhard (Hg.), Soest. Stadt – Territorium – Reich. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest mit Beiträgen zur Stadt-, Landes- und Hansegeschichte (Soester [wissenschaftliche] Beiträge 41 = Soester Zeitschrift 92f. [1980/1981]), Soest 1981, S. 243–325.

³ Deppermann, Klaus: Melchior Hoffman. Soziale Unruhen und apokalyptische Visionen im Zeitalter der Reformation, Göttingen 1979. – Deppermann, Klaus: [Art.] Hoffman, Melchior, in: Theologische Realenzyklopädie (TRE) XV (1986), S. 470–473. – Neff, Christian/Packull, Werner O[...]: [Art.] Hoffman, Melchior (ca. 1495–1544?), in: Global Anabaptist Mennonite Encyclopedia Online. 1987. [https://gameo.org/index.php?title=Hoffman,_Melchior_\(ca._1495-1544%3F\)&oldid=146778](https://gameo.org/index.php?title=Hoffman,_Melchior_(ca._1495-1544%3F)&oldid=146778). (Letzter Aufruf: 12. Juni 2020).

den Rat gehandelt hatte, der für die Durchsetzung der Reformation in Soest entscheidende Vorgang gewesen.⁴ In der kollektiven Erinnerung der seit 1532 offiziell evangelischen Stadt und der festlichen Inszenierung spielten sie daher auch die zentrale Rolle.

Zur Vorbereitung und im Blick auf das nahende 200-jährige Jubiläum des „Thomasauflaufs“ verfasste der seinerzeitige Pfarrer der Marktkirche St. Georg Johann Nikolaus Sybel (1690–1759)⁵ 1731 dann auch eine erste zusammenhängende Darstellung der Soester Stadtreformation. Dies geschah im Zusammenhang seiner zu dieser Zeit einsetzenden Neuordnung der Akten und der Bibliothek des Soester Predigerministeriums, die bis dahin nahezu ungeordnet und bald stark verdeckt auf der Empore der Ratskirche St. Petri eingelagert gewesen waren.⁶ Das in mehreren Fassungen überlieferte, am Ende ungedruckt bleibende, sorgfältig belegte Werk trug den Titel:

„Historische nachricht
von der
im jahr 1531.
zu stande gebrachten reformation
der kirchen in der stadt und bothmässigkeit
Soest“⁷

Hier hieß es im so benannten „Vorbericht“, einer die Motive und die Arbeitsweise des Autors erläuternden, mit reichen Quellenbelegen versehenen Einleitung:

„§. 1. Sich um die geschichte von der Soestisch[en] reformation, wie sie im jahr 1531. zu stande gebracht [worden] ist, zu beküm[m]ern, veranlasset [mich/uns,] das in diesem 1731sten jahr einfallende zweite jubilaem [der-

⁴ Schwartz, Hubertus: Geschichte der Reformation in Soest, Soest 1932, S. 43–49 (Abdruck des „Bundbriefes“ S. 46f.). – Peters, Christian: Vom Wormser Edikt (1521) bis zum Augsburger Religionsfrieden (1555). Der Beitrag der Prädikanten zur Soester Stadtreformation, in: Widder, Ellen [u.a.] (Hgg.), Soest. Geschichte der Stadt. Bd. 3: Zwischen Bürgerstolz und Fürstenstaat. Soest in der frühen Neuzeit (Soester [wissenschaftliche] Beiträge 54), Soest 1995, S. 179–248, hier S. 196–199.

⁵ Bauks, Pfarrer (wie Anm. 2), S. 503 Nr. 6244.

⁶ Vgl. dazu den bei Peters, Christian: Neues aus Soest. Die „Strenae“ des Johannes Schwartz (1565–1632) und die Soester Kirchenordnung von 1628, in: JWKG 113 (2017), S. 117–225, S. 156 als Abb. 11 gebotenen Grundriss dieser Empore.

⁷ Soest Stadtarchiv, Bestand A, Hs 11, S. 1–98, hier S. 1. – Die späteren Handschriften (Sybel et alii) hier vor allem in Hs 12, Hs 13 (Konzept von Hs 12) und Hs 14f. (Abschriften Eberhard Ludwig Rademachers [1695–1750] und anderer). Zu Eberhard Ludwig Rademacher vgl.: Michels, Franz Goswin von: Genealogien Soester Geschlechter Teil 2 (= Kleiner Michels) (Soester [wissenschaftliche] Beiträge 11), Soest o.J., S. 486. Der ganze Bestand bedarf dringend der Durchsicht und Auswertung, da er auch heute verschollenes Material voraussetzt und benutzt.

selben], gleich welches vermuthlich gefeyert werden wird,⁸ gleichwie im vorig[en] seculo das erste jubilaum auf anordnung des magistrats solenn begang[en worden] ist.

§. 2. Denn wie im jahre 1617., ohnerachtet die stadt Spanische einquartierung hatte,⁹ das jubilaum reformationis mit der gantzen evangelisch[en] kirche hieselbst 3. tage [lang] gefeyert word[en ist]: So ist im jahr 1631. das besondere jubilaum der reformation unserer stadt gleichfalls celebrirt [worden], nachdem vorigen jahres 1630. die strittigen lande zwisch[en] den häusern Brandenburg und Pfalts Neuburg würcklich¹⁰ getheilet waren, obgleich sonst trübe adspecten sich damahls ereig[n]eten, daher der Dortmundische superintendent D[oktor] Christoph Scheibler hiesigem ministerio darüber gratulirte.

§. 3. Da nun Gott von der zeit an die lehre des evangelij zum theil unter schweren lasten erhalt[en hat], [uns] ietzt aber in ruhe das zweyte jubilaum erleben lasset: So ist unsere pflicht, daran wieder zurück zu denck[en], wie die reforma[t]ion in unser stadt u[nd] bothmässigkeit nun vor 200 jahren zu stande gebracht [worden] sey.“¹¹

Über den hier an erster Stelle genannten Johannes Schwartz (1565–1632)¹² habe ich bereits an anderer Stelle berichtet. Schwartz, ein Schüler des Ägidius Hunnius (1550–1603)¹³ in Marburg, zählt zu den interessantesten Gestalten des westfälischen Luthertums an der Schwelle des 17. Jahrhunderts.¹⁴ Er war der Verfasser des strenglutherischen „Corpus Doctrinae

⁸ Dass es am Gedenktag des Apostels Thomas (21. Dezember) auch in diesem Jahr Feierlichkeiten geben werde, wird demnach zwar erhofft, steht zum Zeitpunkt der Niederschrift aber noch nicht fest. Der Passus („gleich ... wird“) wurde später gestrichen.

⁹ Vgl. unten Anm. 36.

¹⁰ Rechtsverbindlich.

¹¹ Soest Stadtarchiv, Bestand A, Hs 11, S. 3f.

¹² Bauks, Pfarrer (wie Anm. 2), S. 466 Nr. 5770. – Porträt bei Peters, Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. 137 als Abb. 6.

¹³ Adam, Gottfried: Der Streit um die Prädestination im ausgehenden 16. Jahrhundert. Eine Untersuchung zu den Entwürfen von Samuel Huber und Aegidius Hunnius (Beiträge zur Geschichte und Lehre der reformierten Kirche 30), Neukirchen-Vluyn 1970. – Mahlmann, Theodor: [Art.] Hunnius, Ägidius, in: TRE XV (1986), S. 703-707 (Literatur). – Matthias, Markus: Theologie und Konfession. Der Beitrag von Ägidius Hunnius (1550–1603) zur Entstehung einer lutherischen Religionskultur (Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie 4), Leipzig 2004.

¹⁴ So erstmals 1969 Heutger, Nicolaus C.: Die evangelisch-theologische Arbeit der Westfalen in der Barockzeit, Hildesheim 1969, S. 167 (mit vorläufigem Schriftenverzeichnis; inzwischen [2017] deutlich auch über die in VD 16 und VD 17 [Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. bzw. 17. Jahrhunderts] erfassten Titel hinaus erweitert bei Peters, Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. 213f.

Susatense“ von 1593¹⁵ und der Soester Kirchenordnungen von 1609, 1619 und 1628.¹⁶ Dazu pflegte er weite Briefkontakte innerhalb des nordwest-deutschen Luthertums.¹⁷ Schwartz war ein Freund Philipp Nicolais (1556–1608)¹⁸ in Unna und Hamburg¹⁹ und sollte zuletzt sogar noch dazu beitragen, die neue, spannungsreiche Frömmigkeit²⁰ Johann Arndts (1555–1621),²¹ des Verfassers der „Vier Bücher vom Wahren Christentum“

¹⁵ Peters, Christian: *Corpus Doctrinae Susatense*. Zur Rezeption der Konkordienformel im klevischen Westfalen, in: *JWKG* 95 (2000), S. 89–137.

¹⁶ Arend, Sabine (Bearbeiterin): Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts (EKO). Zweiundzwanzigster Band: Nordrhein-Westfalen II. Das Erzstift Köln. Die Grafschaften Wittgenstein, Moers, Bentheim-Tecklenburg und Rietberg. Die Städte Münster, Soest und Neuenrade. Die Grafschaft Lippe (Nachtrag), Tübingen 2017, hier S. (382f.) 484–497 (Kirchenordnung [1609]) und S. 498–501 (Kirchenordnung für die Soester Börde. 19. Mai 1609/20. November 1619). – Die Soester Kirchenordnung vom 12. Oktober 1628, eine ebenfalls auf Schwartz zurückgehende, sensible Predigerordnung, und die wohl etwas später verfasste dazu gehörige Visitationsordnung sind erstmals ediert bei Peters, Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. (184–189). 193–210 (Kirchenordnung) und S. 211f. (Visitationsordnung).

¹⁷ Erhalten vor allem in den Amtsbüchern des Soester Predigerministeriums. Soest Stadtarchiv, Bestand A, Nr. 6156a/b. Eine Auswertung ist in Vorbereitung.

¹⁸ Bauks, Pfarrer (wie Anm. 2), S. 357 Nr. 4462. – Curtze, Louis Friedrich Christian: *D. Philipp Nicolai's Leben und Lieder*. Nach den Quellen, Halle 1859 (immer noch grundlegend; benutzt viele heute verschollene bzw. nicht mehr zugängliche Quellen).

¹⁹ Peters, Christian: „Ich habe etliche meiner Bücher nach Island geschickt ...“. Theorie und Praxis der Mission bei Philipp Nicolai (1556–1608), in: *Ev. Kirchengemeinde und Ev. Kirchenkreis Unna* (Hgg.): *Die Pest, der Tod, das Leben – Philipp Nicolai – Spuren der Zeit*. Beiträge zum Philipp-Nicolai-Jahr 1997, Lüdinghausen/Unna 1997, S. 43–58. – Roy, Philipp de: *Johanni Schwartz amico et in Christo fratri suo plurimum honorando – Die zehn unbekannten Briefe des Philipp Nicolai (Unna/Hamburg) an Johannes Schwartz (Soest)*, in: *JWKG* 109 (2013), S. 137–171. – Als sich Schwartz 1607 entschieden auch in den „Kampf um Paderborn“ einmischte, unterstützte Nicolai (inzwischen in Hamburg) ihn nicht nur bei der Drucklegung der entsprechenden Schrift, sondern stattete diese auch mit einem empfehlenden Vorwort aus: Schwartz, Johann: *Schulführung und Widerlegung deß Stockmeisterischen Gesprächs welches ein Jeswiter zu Paderborn in offenem Truck mit dem Bürgermeister daselbst Herrn Liborio Wichard seligen in seiner Verstrickung gehalten zu haben sich berühmet/ [...] verfasst und zusammen getragen*. Durch Johannem Schwartz [...] zu S. Thomas in Soest. Mit einer Vorrede D. Philippi Nicolai, Hamburg: Von Ohr 1607 (VD17 1:076587P). Exemplare: Berlin (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz), Göttingen (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek), Soest (Stadtarchiv) und Wolfenbüttel (Herzog-August-Bibliothek).

²⁰ Brecht, Martin: Das Aufkommen der neuen Frömmigkeitsbewegung in Deutschland, in: Brecht, Martin (Hg.): *Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert* (Geschichte des Pietismus 1), Göttingen 1993, S. 113–203.

²¹ Schneider, Hans: [Art.] Arndt, Johann, in: *RGGA* 1 (1998), Sp. 788f. (Literatur). – Geyer, Hermann: *Verborgene Weisheit*. Johann Arndts „Vier Bücher vom Wahren Christentum“ als Programm einer spiritualistisch-hermetischen Theologie (3 Bände) (Arbeiten zur Kirchengeschichte [AKG] 80/I–III), Berlin/New York 2001. – Schneider, Hans: *Der fremde Arndt*. Studien zu Leben, Werk und Wirkung Johann Arndts, Göttingen 2006. – Otte, Hans/Schneider, Hans (Hgg.): *Frömmigkeit oder Theologie*. Johann Arndt und die „Vier Bücher vom wahren Christentum“ (Studien zur Kirchengeschichte Niedersachsens 40), Göttingen 2007. – Sommer, Wolfgang:

(1605/1610) und des „Paradiesgärtleins“ (1612) in Soest und seiner Börde populär zu machen.²²

Dass Johannes Schwartz 1631 auch die Feierlichkeiten aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums des „Thomasauflaufes“ von 1531 noch angeregt und inszeniert hatte, war zwar bekannt,²³ das dazu gehörige zentrale Aktenstück, die „Intimatio jubilai“, galt aber als verloren. Es hat sich nun überraschend angefounden und lässt damit erstmals wieder zuverlässig erkennen, wie die lutherischen Gemeinden Soests und der Börde 1631 „ihr“ Reformationsjubiläum gefeiert haben. Bevor das Aktenstück selbst vorgestellt wird, soll zunächst knapp dessen historischer Kontext skizziert werden:²⁴

Der Thomastag 1631 fiel in eine Situation, die gleichermaßen von Zuversicht und Sorge geprägt war. Aufgrund einer Annäherung zwischen den beiden Possidierenden (Brandenburg und Pfalz-Neuburg als den Rechtsnachfolgern des 1609 ausgestorbenen klevischen Herrscherhauses) war die Belastung durch die Inquartierung fremder Truppen deutlich zurückgegangen. Im März 1631 waren die niederländisch-brandenburgischen Soldaten schließlich sogar ganz abgezogen. Der Soester Rat war erstmals seit vielen Jahren wieder in den Besitz der Stadtschlüssel gekommen.²⁵

Vor diesem Hintergrund kam es auch in den Soester Kirchengemeinden zu Konsolidierungen. Die Thomaekirche, damals Predigtkirche des Superintendents, hatte schon 1628 eine neue Ausmalung erhalten. An ihren Pfeilern prangten nun „die Evangelisten, Apostel und geistliche Historien“, das heißt ein anspruchsvolles emblematisches Bildprogramm, an dessen Konzeption der diesbezüglich hochsensible Schwartz, Verfasser einer durch Johann Arndt inspirierten, aus Predigten erwachsenen Stan-

Die Spiritualität zwischen lutherischer Orthodoxie, Mystik und Pietismus am Beispiel von Johann Arndt (1555–1621), in: Zimmerling, Peter (Hg.): Handbuch Evangelische Spiritualität. Band 1: Geschichte, Göttingen 2017.

²² Peters, Christian: Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. 171-184.

²³ Peters, Christian: Die Soester Kirche und der Westfälische Frieden, in: JWK 93 (1999), S. 65-103, hier S. 85f. mit Anm. 118.

²⁴ Vgl. zum Folgenden Peters, a.a.O., S. 70-94, besonders S. 85-88. – Eindrückliches und teilweise sehr seltenes Material (Akten und Abbildungen) findet sich darüber hinaus bei Köhn, Gerhard (Hg.): Der Dreißigjährige Krieg in Stadt und Land – zum Beispiel in Soest/Westfalen und in der Soester Börde. Mit vielen Bildern und Dokumenten. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung des Stadtarchivs vom 13. September 1998 bis zum 31. März 1999 zur Erinnerung an den Abschluss des Westfälischen Friedens vor 350 Jahren, Soest 1998.

²⁵ Peters, Soester Kirche (wie Anm. 23), S. 85.

desethik („Strenae“, 1623),²⁶ offenbar maßgeblich mitgewirkt hatte.²⁷ Erstmals wurden wieder Stiftungen gemacht (kostbare Altartücher für St. Georg).²⁸ Und schon seit 1625 war ja auch Arndts „Paradiesgärtlein“ in einem Soester Druck zu haben.²⁹ In der Hohnegemeinde (Maria zur Höhe) führte Pfarrer Johannes Carnem(us) (1577–1647),³⁰ ein Freund des Superintendenten und als solcher einer der Widmungsempfänger seiner „Strenae“, ein besonderes „examen catecheticum“ ein. Dazu errichtete er ein Stipendium für einen Theologiestudenten, der – so der Stiftungsge-

²⁶ Schwartz, Johann: Strenae, Das ist: New Jahrs Auftheilung vnter die Christliche Stände: Darinnen auß Eigenschafften der Thiere/ Bildnüssen der Natur/ Zeugnissen Göttliches Worts/ Sprüchen der H. Vätter/ vnd wolmercklichen Historien gezeigt wird/ wie männiglich in seinem Beruff sich zuverhalten/ Mit besonderm trewen Fleiß gestellet Durch Iohannem Schwartzen/ Pastorem der Kirchen S. Thomæ in Soest/ vnd deß Ministerii Ecclesiastici daselbst Seniore[m] [...], Soest: Zeise 1623 (VD17 56:741489G). Exemplar: Braunschweig (Stadtbibliothek) und Soest (Stadtarchiv). – Titelblatt bei Peters, Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. 139, als Abb. 7.

²⁷ Deus, Helmut: Baugeschichte der Kirche St. Thomae zu Soest (Soester [wissenschaftliche] Beiträge 9), Soest 1954, S. 38. – Schwartz, Hubertus: Soest in seinen Denkmälern. Zweiter Band: Romanische Kirchen (Soester [wissenschaftliche] Beiträge 15), 2. unveränderte Auflage, Soest 1978, S. 155 (demnach später vernichtet oder doch nur übermalt [„nichts erhalten“]?).

²⁸ Rothert, Hugo: Zur Kirchengeschichte der „ehrenreichen“ Stadt Soest, Gütersloh 1905, S. 165.

²⁹ Peters, Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. 179–181.

³⁰ Bauks, Pfarrer (wie Anm. 2), S. 74 Nr. 953. – Porträt bei Peters, Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. 178 als Abb. 15. – Johannes Carnemus war ein Theologe beachtlichen Formats. Sowohl Schwartz als auch er pflegten briefliche Kontakte zu Johannes Winckelmann (1551–1626), einem engen Freund von Schwartz' Lehrer Ägidius Hunnius (von 1592 bis 1605 dessen Nachfolger als ordentlicher Professor der Theologie an der Universität Marburg). An Schriften des Carnemus ließen sich ermitteln: (1) Disputatio Physica VIII. De causis & modo accretionis/ [Präses:] Braun, Nicolaus, [Respondent:] Carnemus, Johannes (Marburg, Univ., Diss. phil. 1604), Marburg: Hutwelcker 1604 (VD17 23:236710S). Exemplar: Berlin (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz) und Wolfenbüttel (Herzog-August-Bibliothek). – (2) Disputatio Philosophica: Continens Synopsin totius Philosophiae Doctrinam Metaphysicam De Actu & Potentiae, Physicam De Motu & quiete, Ethicam De Prudentia; Cum nonnullis auctariis Philosophicis/ [Präses:] Goclenius, Rudolph, [Respondent:] Carnemus, Johannes (Marburg, Univ., Diss. phil. 1604), Marburg: Hutwelcker 1604 (VD17 23:236753R). Exemplar: Wolfenbüttel (Herzog-August-Bibliothek). – (3) Theses Theologicae: De Sacra Sancta Coena Domini, Contra Eius Depravatores/ [Präses:] Winckelmann, Johannes, [Respondent:] Carnemus, Johannes (Marburg, Univ., Diss. theol. 1606), Gießen: Hampel 1606 (VD17 3:007083N). Exemplar: Halle (Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt) – und (4) Laureae Novae Et Summis in Philosophia honoribus, Quos Rectore Magnifico [...] D[omi]n[o] Petro Laurenbergio [...] Procancellario [...] D[omi]n[o] Joachimo Stockmanno [...] a Clarissimo & Excellentissimo D[omi]n[o] M. Petro Sassio [...] Decano Spectatissimo Solenni & publico ritu collatos accipiebat in incluta ac celeberrima ad Varnum Academia Johannes Carnemus Susato-Westphalus. die XV. Octob. Anno M.DC.XXXV. Gratulantur D[omi]n[i] Professores, Populares & Amici, Rostock: Pedanus 1635 (VD17 14:069228A). Exemplar: Dresden (Sächsische Landesbibliothek/Staats- und Universitätsbibliothek).

danke – später in den Dienst der Gemeinde treten sollte.³¹ Okkulte Praktiken, die in der Kriegszeit scheinbar weit verbreitet gewesen waren, wurden offen bekämpft, und zwar nicht nur durch die Pfarrer, sondern auch durch den Rat.³²

Dass dieser Aufbruch ein fragiler war, dürfte den Soester Lutheranern aber gleichwohl bewusst gewesen sein. Brandenburg war eine als unsicher empfundene Obrigkeit, die noch dazu ein als „stadtfremd“ begriffenes Bekenntnis protegierte, denn im Mai 1631, knapp zwei Monate nach Abzug seiner Truppen, hatte der Kurfürst die Errichtung einer reformierten Gemeinde angeordnet. Und schon im Februar 1632 wurde mit dem aus Hessen stammenden Laurentius Ludolph (1608–1679),³³ zuvor Pfarrstellenverwalter in Bönen, erstmals ein Prediger für diese neue Gemeinde benannt.

Schon im Sommer 1632 war dann auch der Krieg wieder da. Eine neue Leidenszeit begann. Im Juli 1632 zog der kaiserliche Generalfeldmarschall Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim (1594–1632) durch die Börde. Er war auf dem Weg nach Maastricht und errichtete sein Hauptquartier acht Kilometer südlich (oberhalb) von Soest im strategisch wichtigen Meiningen. Zwar konnte die Stadt selbst sich erfolgreich freikaufen, in der Börde indes wurden die Kirchen geplündert.³⁴ – Doch damit zurück zum Soester städtischen Reformationsjubiläum im Dezember 1631.

Auch wenn die beruhigte Kriegslage Ende 1631 erstmals wieder ein Feiern im größeren Rahmen möglich machte, war der Verbund innerhalb und zwischen den beiden Teilen des Soester Predigerministeriums, dem collegium urbanum (Stadt) und dem collegium suburbanum (Börde), infolge der phasenweise katastrophalen Zustände der Zeit seit 1616 (erste Eroberung Soests durch im Dienst des Pfalzgrafen stehende spanische Einheiten unter dem Kommando des Grafen Heinrich von dem Bergh [1573–1638])³⁵ doch nahezu aufgelöst gewesen. Das durch Schwartz angeregte Jubiläum wollte hier wohl bewusst einen Neubeginn markieren. Anders als man erwarten möchte, ging das dazu entworfene Programm aber keineswegs zielgerichtet und in angemessener Stückzahl ins Land. Der Empfänger, Schwartz' Sohn Bertram († 1643),³⁷ seit 1629 Pfarrer in Lohne, sollte es erst selbst noch ein- oder gleich mehrmals kopieren und die Abschriften an seine Nachbarn in den übrigen Bördedörfern wei-

³¹ Rothert, Kirchengeschichte (wie Anm. 28), S. 162.

³² Soest Stadtarchiv, Bestand A, Hs 15, Bl. 597. – Weiteres bei Rothert, Kirchengeschichte (wie Anm. 28), S. 166f.

³³ Bauks, Pfarrer (wie Anm. 2), S. 307 (Nr. 3852).

³⁴ Detaillierte Belege bei Peters, Soester Kirche (wie Anm. 23), S. 88f. mit Anm. 126.

³⁵ Porträt bei Peters, Neues aus Soest (wie Anm. 6), S. 129, als Abb. 4.

³⁶ Peters, Soester Kirche (wie Anm. 23), S. 70–85.

³⁷ Bauks, Pfarrer (wie Anm. 2), S. 466 Nr. 5771.

terleiten. Das Tableau indes war eindrücklich und von tiefem Dank für die Bewahrung der lutherischen Kirche Soests geprägt:

Soest Stadtarchiv, Bestand A, Nr. 6156b, S. 1241 [gezählt]-1244 [ungezählt]

[Adresse; S. 1243 ungezählt:]

„[Dem] Herren pastori in Lohn[e] zuzu
stellen, umb diß abzuschreiben³⁸ und
alsdann an andere herren pastor[es]
fortzustellen.³⁹ [S. 1244 ungezählt – leer]

[S. 1241]⁴⁰

Salvere et bene rem gerere.⁴¹

Ehrwürdige und wolgelehrte Herren, geehrte Freunde und liebe Brüder in Christo. Morgen über acht tage, am 21. Decembris und eben aufs St. Thomae gedächtnuß nach dem alten calendario Romano Juliano, aber stylo novo Gregoriano den 31. huius [anni], werdens vollstendig und gerade hundert jahr, dass diese ehrenreiche statt Soest hat die wahre evangelische lehr der ersten ungeänderten Augspurgischen Confession⁴² mit hertzlicher begierde angenommen, welche auch von der zeit an biss⁴³ hieher durch Gottes große gnade in unsern pfarkirchen ist öffentlich geprediget worden.

Wie wol aber sölich publicum euangelicae doctrinae exercitium⁴⁴ dieses orts in anno 1548 wegen [des] damals auffgedrungenen Interims⁴⁵ in etwas

³⁸ Gestrichen: -schicken.

³⁹ Registraturvermerk: intimatio jubil[a]ei.

⁴⁰ Registraturvermerk: intimatio jubil[a]ei ad pastores/ suburbanos 1631, 23. Decemb[ris].

⁴¹ Gesundheit und Wohlergehen!

⁴² Der Confessio Augustana des Jahres 1530, im Gegensatz zu deren sogenannten „Variaten“ der späten 1530er und frühen 1540er Jahre. Der Text war Bestandteil des Soester Corpus Doctrinae (1593), das die streng anticalvinistischen „Visitationsartikel“ von Schwartz' Lehrer Ägidius Hunnius (wie Anm. 13), fertiggestellt am 21. Mai 1592, gedruckt 1593, aufnahm und die Soester Kirche damit klar dem Luthertum der Konkordienformel von 1577 zuordnete. Peters, Corpus Doctrinae (wie Anm. 15), S. 108-111 und S. 121-135 (Text), hier besonders S. 123.

⁴³ Gestrichen: her.

⁴⁴ Obrigkeitlich legitimierte, freie gottesdienstliche Ausübung des evangelischen Bekenntnisses.

⁴⁵ Das 1548 durch Kaiser Karl V. erlassene Sondergesetz für die Protestanten. Es verstand sich als eine vorläufige Lösung der Religionsfrage, „zwischen“ (interim) dem Augsburger Reichstag von 1547/1548 und den (von den Altgläubigen erhofften) „endgültigen“ Regelungen derselben durch das zu dieser Zeit bereits tagende Konzil (Concilium Tridentinum). Müller, Gerhard: [Art.] Interim, in: RGG⁴ 4 (2001), Sp. 193f. (Literatur).

[ist] unterdrückt worden:⁴⁶ so hat dennoch über wenig jahre hernach, nemlich in anno 1552, der wunderthätige Gott das licht seines seligmachenden⁴⁷ Evangelij⁴⁸ auß sonderlicher gnade wider von newen bey uns angesteckt und dasselbe sieder dass⁴⁹ biß auff heutigen tag continue in unsern kirchen alhie contra tot Satanae ipsius[ue] squamarum insult[us] et exagitatio[n]es⁵⁰ leuchten lassen.

Nachdem nun, liebe Brüder, unsere fürgesetzte, christerleuchtete⁵¹ obrigkeit und auch das reverendum ministerium ecclesiasticum⁵² hieselbst solcher hohen göttlichen wohlthat sich mit schuldiger dankbarkeit billich erinnert: so ist durch reife berahtschlagung⁵³ wolmeynetlich decretiert und beschlossen worden, daß auff nahend zukünfftigen Newjahrtag, welcher seyn wirdt stylo veterj der 22. deß Christmonats,⁵⁴ nachmittag in allen euangelischen kirchen Sostischer bottmessigkeit beyde in und ausserhalb [S. 1242] der statt öffentlich jubel predigten⁵⁵ sollen gehalten werden, dem Allerhöchsten für die gnädige offenbahrung seines seligmachenden worts hertzlich zu dancken und [ihn] umb erhaltung solches theuren, hochwehreten schatzes eyfferig anzuruffen. Demnach auch uns, lieben Brüder, wil gebühren, solcher wolgemeynten anordnung gehorsamlich nachzuleben.

Ihr möget aber bey solchen danckpredigten, in versamleter gemeine zuhandlen, für Euch nemen entwed[er] den 76. Psalm Davids: Gott ist in Juda bekandt,⁵⁶ oder den 87.[:] Sie (nemlich, die kirche Gottes) ist feste ge-

⁴⁶ Zu den Auswirkungen in Soest und der Börde (Kampf um das Abendmahl unter beiderlei Gestalt) s. Schwartz, *Geschichte der Reformation* (wie Anm. 4), S. 211-255 und Peters, *Wormser Edikt* (wie Anm. 4), S. 228-236.

⁴⁷ Gestrichen: worts.

⁴⁸ Vgl. 2 Kor 4,4: „den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.“

⁴⁹ Gestrichen: als.

⁵⁰ Gegen so viele Heimsuchungen des Satans und die Bissattacken seiner Schuppentiere.

⁵¹ Hier wirkt wohl das vorausgehende Schriftzitat aus 2 Kor 4,4 nach.

⁵² Das ehrwürdige Predigerministerium des Stadt Soest (ministerium urbanum).

⁵³ Im Soester Rat, der Obrigkeit des Superintendents und seiner Kollegen.

⁵⁴ Des Dezember. Das weihnachtliche Grundmotiv schlägt sich später dann auch in der Liedauswahl nieder. Die Predigttexte selbst thematisieren allerdings eher Gottes Eingreifen in die Geschichte, sei es nun als Befreier oder aber als Richter über die Hochmütigen und Gewaltigen.

⁵⁵ Festgottesdiensten.

⁵⁶ „1 Ein Psalmlied Asafs, vorzusingen, beim Saitenspiel./ 2 Gott ist in Juda bekannt,/ in Israel ist sein Name herrlich./ 3 So erstand in Salem sein Zelt/ und seine Wohnung in Zion./ 4 Dort zerbricht er die Pfeile des Bogens,/ Schild, Schwert und Streitmacht. SELA./ 5 Du bist herrlicher und mächtiger als die ewigen Berge./ 6 Be-raubt sind die Stolgen und in Schlaf gesunken,/ und allen Kriegern versagen die Hände./ 7 Von deinem Schelten, Gott Jakobs,/ sinken in Schlaf Ross und Wagen./ 8 Furchtbar bist du!/ Wer kann vor dir bestehen, wenn du zürnest?/ 9 Wenn du das Urteil lässest hören vom Himmel,/ so erschrickt das Erdreich und wird still./ 10 wenn Gott sich aufmacht zu richten,/ dass er helfe allen Elenden auf Erden. SELA./ 11 Wenn Menschen wider dich wüten, bringt es dir Ehre/ und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet./ 12 Tut Gelübde dem Herrn, eurem Gott, und

gründet etc.⁵⁷ oder den 100. Psalm[:] Jauchzet dem HERREN alle Welt etc.⁵⁸ oder den schönen spruch Jeremiae 15 vers[us] 16[:] HERR, erhalte uns dein Wort, wenn wirs kriegen, denn dasselbe, dein Wort, ist unsers hertzen Freude und Trost.⁵⁹

Gesänge vor der dankpredigt[:]

1 Grates nunc omnes⁶⁰ (und teutsch: Dancksaget etc.⁶¹) oder In dulci iubilo etc.⁶²

haltet sie! Alle, die ihr um ihn her seid, bringt Geschenke dem Furchtbaren, / 13 der den Fürsten den Mut nimmt/ und furchtbar ist für die Könige auf Erden.“ (Ps 76: Gott, der furchtbare Richter).

⁵⁷ „1 Ein Psalmlied der Korachiter./ Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen./ 2 Der Herr liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs./ 3 Herrliche Dinge sagt man von dir,/ du Stadt Gottes. SELA.// 4 ,Ich zähle Ägypten und Babel/ zu denen, die mich kennen,/ auch die Philister und Tyrer samt den Kuschitern: Die sind dort geboren./ 5 Man wird von Zion sagen: / ,Ein jeder ist dort geboren;/ und er selbst, der Höchste, erhält es./ 6 Der Herr spricht, wenn er aufschreibt die Völker:/ ,Die sind dort geboren.’ SELA.// 7 Und sie singen beim Reigen:/ Alle meine Quellen sind in dir!“ (Ps 87: Zion, die Mutter der Völker).

⁵⁸ „1 Ein Psalm zum Dankopfer./ Jauchzet dem Herrn, alle Welt!/ 2 Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!/ 3 Erkenntet, dass der Herr Gott ist!/ Er hat uns gemacht und nicht wir selbst/ zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.// 4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,/ zu seinen Vorhöfen mit Loben;/ danket ihm, lobet seinen Namen!/ 5 Denn der Herr ist freundlich,/ und seine Gnade währet ewig/ und seine Wahrheit für und für.“ (Ps 100).

⁵⁹ „Dein Wort ward meine Speise, sooft ich’s empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth.“ (Jer 15,16).

⁶⁰ „Grates nunc omnes“ (der Beginn der Sequenz der Mitternachtsmesse zu Weihnachten): „Grates nunc omnes reddamus Domino Deo qui sua nativitate nos liberavit de diabolica potestate. Huic oportet ut canamus cum angelis semper sit gloria in excelsis.“ Praßl, Franz Karl: [Art.] Sequenz, in: Kasper, Walter (Hg.): Lexikon für Theologie und Kirche (LThK)³ 9 (2000), Sp. 476f. (Literatur).

⁶¹ Tatsächlich gesungen wurde (vor allem in den Bördedörfern ohne eigene Schola) demnach wohl doch eher eine der deutschen Übersetzungen, so etwa die auch in evangelischen Gemeinden geschätzte des Dominikaners Michael Vehe (1485–1539) von 1537: „Dank sagen wir alle mit Schalle/ dem Herrn unserm Gott/ der durch sein Geburt uns erlöset hat/ von der teuflischen Macht und Gewalt./ Dem sollen wir mit seinen Engeln fröhlich singen/ allzeit Preis in der Höhe.“ – Durchaus in Frage kommt aber auch Luthers Lied „Gelobet seist du, Jesu Christ“ (Martin Luther 1524). Jenny, Markus: Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge. Vollständige Neu-edition in Ergänzung zu Band 35 der Weimarer Ausgabe (Archiv zur Weimarer Ausgabe [AWA] 4), Köln/Wien 1985, S. 60 (Einleitung) und S. 165–167 (Edition). – Becker, Hansjakob [u.a.] (Hgg.): Geistliches Wunderhorn. Große deutsche Kirchenlieder, München 2001, S. 69–75. – Evangelisches Gesangbuch (EG) Nr. 23.

⁶² „In dulci iubilo“, ein aus dem 14. Jahrhundert stammendes Weihnachtslied. Hier wohl im Satz Johann Walters (Blanckenmüller, auch Johannes Walter oder Johann Walther; 1496–1570), des Herausgebers des ersten evangelischen Chorgesangbuchs (Geistliches Gesangbüchlein, Wittenberg 1524). AWA 4, S. 25–30. – Ameln, Konrad: Die Cantio „In dulci iubilo“, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 29 (1985), S. 23–78. – Eine vollständig deutsche (also nicht mehr alternierende) Fassung „Nun singet und seid froh“ (so erstmals Hannover 1646; Melodie Wittenberg 1529) heute im EG als Nr. 35.

Superintendent Magister Johannes Schwartz (1565–1632) lädt zum Jubiläum ein

2 Eine veste Burg etc.⁶³

3 Nun lobe mein Seele den HERREN etc.⁶⁴

Auff der cantzel nach dem praeambulo[:]⁶⁵

Es wolte uns Gott gnädig sein etc.⁶⁶ oder Wer Gott nicht mit uns diese Zeit.⁶⁷

Post concionem⁶⁸

Te Deum laudamus.⁶⁹

Diß habe ich wolmeyntlich den Herren Brüdern sollen conditione officij⁷⁰ intimieren⁷¹ u[nd] zuerkennen geben [wollen], nicht zweifelend, sie werden Gott zu ehren und ihren anbefohlenen gemeinden zur erbauung dem selben also folge leisten. Dabam, Susatj, anno exeunte 1631, die 23 Decemb[ris] stylo novo.⁷²

Johannes Schwartze, Superintendens“

Wie das Ganze umgesetzt worden ist, ist nicht belegt. Dass tatsächlich gefeiert wurde, steht aber fest. Voller Dankbarkeit meldete man sich nämlich schon Anfang 1632 mit Festberichten auch bei seinen lutherischen Nachbarn „zurück“: Die lutherische Kirche Soests war wieder am Start.

⁶³ „Ein feste Burg ist unser Gott“ (Martin Luther 1529). AWA 4, S. 100f. (Einleitung) und S. 247-249 (Edition). – Brecht, Martin: Zum Verständnis von Luthers Lied „Ein feste Burg“, in: Luther, Martin: Ausgewählte Aufsätze. Bd. 1: Reformation, Stuttgart 1995, S. 105-119 (erstmal: Archiv für Reformationsgeschichte 70 [1979], S. 106-121). – EG Nr. 362.

⁶⁴ „Nun lob, mein Seel, den Herren“ (Johann Gramann vor 1540). Leube, Bernhard: 289 – Nun lob, mein Seel, den Herren, in: Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch. Nr. 23, Göttingen 2017, S. 37-43 (Literatur). – EG Nr. 289.

⁶⁵ Praeambulum: altertümlich für Praeludium.

⁶⁶ „Es wolt uns Gott gnädig sein“ (Martin Luther 1524). AWA 4, S. 66-68 (Einleitung) und S. 184-187 (Edition). – EG Nr. 280.

⁶⁷ „Wär Gott nicht mit uns diese Zeit“ (Martin Luther 1524). AWA 4, S. 78f. (Einleitung) und S. 232-235 (Edition). Heute vor allem bekannt durch die Kirchenkantate Johann Sebastian Bachs (1685–1750) für den 4. Sonntag nach Trinitatis (BWV 14), zuerst aufgeführt am 30. Januar 1735 in Leipzig.

⁶⁸ Nach der Predigt.

⁶⁹ „Te deum laudamus“, der schon aus dem 4. Jahrhundert stammende feierliche, lateinische Lob-, Dank- und Bittgesang der christlichen Kirche. Springer, Carl P. E.: [Art.] Te Deum, in: TRE XXXIII (2002), S. 23-38 (Literatur). – In den Kirchengemeinden der Börde (ohne eigene Schola) wahrscheinlich ersetzt durch Luthers Lied „Herr Gott, dich loben wir“ (Martin Luther 1529). AWA 4, S. 107-109 (Einleitung) und S. 276-284 (Edition). – EG 191.

⁷⁰ Im Blick auf die Ausübung ihres gottesdienstlichen Amtes.

⁷¹ Ans Herz legen.

⁷² Geschrieben zu Soest, gegen Ende des Jahres 1631, am 23. Dezember, nach gregorianischer Zählung.

Das wurde auch in der Grafschaft Mark und in Dortmund mit Erleichterung registriert. Wie schon Sybel wusste,⁷³ hatte nicht zuletzt Christoph Scheibler (1589–1653),⁷⁴ ein Prediger⁷⁵ und Kirchenorganisator von Rang, einst Professor in Gießen, nun aber schon seit 1625 Dortmunder Superintendent und in dieser Funktion die zentrale Figur der märkischen Lutheraner, reagiert und den Soestern zu ihrer „Rückkehr“ in den Kreis der lutherischen Landeskirchen gratuliert. Zwar bleibt bis auf weiteres das Schreiben Christoph Scheiblers verschollen. Aus einem knappen „Extract“, den der Soester Gymnasialprofessor Eduard Vorwerck (1806–1882), seit 1841 zugleich auch Stadtarchivar, in einer seiner zahllosen, oft leider nur sehr schwer lesbaren Aktenabschriften überliefert hat, lässt er sich aber doch zumindest ansatzweise rekonstruieren:

„[Vorwerck] Extract eines schreibens Dr. Scheibleri, Superintend[entis] zu Dortmund

[Adresse:] Dem ehrwürdig[en], hochgelehrt[en] Herrn J[ohann] Schwartz, bei der löblich[en] Stadt Soest [...] Superintend[enten] u[nd] pastoren zu St. Thomas.

Ehrwürd[iger], hochgelehrter Herr Superintendens. Was E[wer] E[hrwürden] jüngsthin, d[en] 13. Febr[uar], an mich geschrieben, ist mir zu recht zukom[m]en. [Ich] gratulire zuvorderst der löblich[en] Stadt, E[wer] E[hrwürden] u[nd] dem gesamten ministerio, daß sie Gott, der Allerschönste, nach wohlgemachten [!] anfang der Reformatio nun 100 jahr bei solchem seligen religionswesen unter allerlei widrigkeit erhalten u[nd] sie Dero jubelfest zu halten gestatt[et hat]. Derselbige segne Sie hinfüro, daß sie unter uns⁷⁶ dabei bis an den lieben Jüngsten Tag⁷⁷

⁷³ Wie Anm. 11.

⁷⁴ Bauks, Pfarrer (wie Anm. 2), S. 432 Nr. 5364. – Heutger, Nicolaus C.: [Art.] Scheibler, Christoph, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL) 9 (1995), Sp. 56-65 (Werke und Literatur). – N.N.: [Art.] Scheibler, Christoph, in: Killy, Walther (Hg.), Deutsche Biographische Enzyklopädie 8, München 1998, S. 586. – Einer meiner Kollegen, Herr Pfarrer Frank Neumann (Münster), arbeitet gegenwärtig an einer größeren Studie zu Scheibler und dessen Tätigkeit in Dortmund.

⁷⁵ Scheibler, Christoph: Aurifodina Theologica: Oder Theologische und geistliche Goldgrube/ Das ist/ Teutsche Theologia Practica: Darinnen alle geistlichen Bergleute antreffen können/ was da dienet I. Zu Ihres Glaubens Bewehrung. II. Zu ihrer Liebe Vermehrung. III. Zu ihrer Hoffnung Ernehrung/ Hievor zu Dortmund in den [...] Montags-Predigten [...] gezeigt und auffgethan/ Durch Christophorum Scheiblerum [...] Nunmehr aber nach dem Todt deß Herrn Authoris [...] zum Druck befördert [...], Franckfurt/ Main: Wust, 1664 (VD17 23:627472Q). Exemplar: Dortmund (Stadtarchiv), Erfurt (Universitätsbibliothek Erfurt/Forschungsbibliothek Gotha), Nürnberg (Stadtbibliothek) und Wolfenbüttel (Herzog-August-Bibliothek).

⁷⁶ Wohl zunächst: Den lutherischen Gemeinden der Grafschaft Mark und ihrer Nebenquartiere.

Superintendent Magister Johannes Schwartz (1565–1632) lädt zum Jubiläum ein

ersprießlich bewahret, auch dabei dem Herrn Christo zu seiner ehren und erweiterung seines Reichs, auch aller der zugehörigen und nachkommen zu dero seligkeit gedinet werde. Gestaltsam ich auch sonst erfreulich vernehme den christlich[en] eifer eines wohlachtbar[en] rats.

Dortmund, a[nno] 1632 d[ie] 6[.]/16. Febr[uarii] E[wer] E[hrwürden]
dienstwilligster allzeit
Christoph Scheiblerus⁷⁷

Für Sybel, dem dieser Brief Scheiblers offenbar noch im Original vorlag, galt wohl in mancher Hinsicht dasselbe, nun aber in einem neuen Kontext, nämlich dem der auch kirchenpolitischen Expansion Brandenburg-Preußens, die der alten Selbständigkeit der lutherischen Kirche Soests nur noch wenige Jahre lassen sollte.

Doch das war zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar. Und so machte Sybel sich denn auch unverwandt daran, Ordnung in die staubigen Akten und vom Wurmstich bedrohten Bücher des Ministeriums seiner Vaterstadt zu bringen. Die Nachwelt kann es ihm nur danken. – Bei dieser Gelegenheit: Auch der Thomastag 1731 wurde in Soest natürlich wieder feierlich begangen. Doch davon wird in Kürze an anderer Stelle zu lesen sein.

⁷⁷ Ein Grundmotiv der Eschatologie Luthers. Vgl. dazu Slenczka, Notger: Christliche Hoffnung, in: Beutel, Albrecht (Hg.): Luther Handbuch (UTB 3416), 2. Aufl., Tübingen 2010, S. 435-443.

⁷⁸ Soest Stadtarchiv, Bestand A, Hs 55, S. 343^v-344^r.